

„Kinder nest“ gem. GmbH



Pädagogisches Konzept

Kinder nest Kindergärten



VORWORT	3
BEDEUTUNG DES BEGRIFFS KONZEPTION	3
PHILOSOPHIE	3
ORGANIGRAMM	4
PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN	5
BILDUNGSauftrag	5
Bild vom Kind	5
Pädagogische Prinzipien	5
Pädagogische Ziele	6
Pädagogische Schwerpunkte	9
PROZESSQUALITÄT	9
Tagesstruktur	9
Individuelle Rituale	10
Bildungspartnerschaften	10
Transitionen	10
QUALITÄTSSICHERUNG	11
Schriftliche Dokumentation	11
Teamarbeit	12
Fort- und Weiterbildung	12
Personalkonzept	12
Rahmenbedingungen	12
IMPRESSUM	13

VORWORT

Bedeutung des Begriffs Konzeption

In ihren Händen halten Sie die Konzeption der Kinderneest Kindergärten. Diese Konzeption stellt für Sie und auch für uns einen Leitfaden sowie eine Orientierungshilfe dar. Sie gibt Ihnen als Eltern wichtige Informationen rund um die Betreuungseinrichtungen und bietet Ihnen die Möglichkeit, sich mit den Zielen unserer pädagogischen Arbeit auseinanderzusetzen und somit die Betreuungseinrichtungen der Kinderneest gem. GmbH besser kennenzulernen.

Philosophie

Kindern mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen, fördert das Vertrauen und ist die Basis für die Beziehung und für die Entwicklung zu selbstbewussten und selbstständigen Menschen. In der täglichen Arbeit mit den Kindern liegen uns diese Werte ganz besonders am Herzen.

„Unsere Zukunft braucht gesunde, selbstbewusste Kinder, die sensibel und sorgsam mit sich und ihren Umwelten umgehen.“ zit. Kinderneest Broschüre

Ein gewaltfreies Miteinander ist eine klare Grundhaltung in unseren Bildungs- und Betreuungseinrichtungen. So können die Kinder in einer geschützten Umgebung liebevoll aufwachsen und auf allen Beziehungsebenen lernen, die unterschiedlichen Alltagssituationen anzunehmen.



Organigramm



PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN

Bildungsauftrag

„Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen haben die Aufgabe, auf die Bedürfnisse der Kinder unter Berücksichtigung der jeweiligen Familiensituation einzugehen. Die Familienerziehung ist nach sozialen, ethischen und religiösen Werten zu unterstützen und zu ergänzen. Die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit jedes Kindes und seine Fähigkeit zum Leben in der Gemeinschaft sind nach wissenschaftlichen Erkenntnissen und erprobten Methoden, insbesondere der Pädagogik, zu fördern, wobei der sozialen Integration von Kindern mit Behinderung sowie dem interkulturellen Lernen eine zentrale Bedeutung zukommt. Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen haben jedem einzelnen Kind vielfältige und der Entwicklung angemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten.“ *zit. K-KBBG §2*

Bild vom Kind

Wir als Bildungs- und Betreuungseinrichtung sehen die Kinder als kompetente Individuen, die ihre Lebenswelt von Anfang an mit allen Sinnen wahrnehmen und erforschen. Wir betrachten das Kind in seiner Ganzheit und unterstützen es in seinem Tun. Im Mittelpunkt steht für uns das Wohlergehen der Kinder.



„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Dadurch können Kinder so ihr Potential frei entfalten, ihr Körpergefühl gut entwickeln und sich als kompetent erleben, so klein/jung sie auch sind. Dies wirkt sich nachhaltig positiv auf ihre gesamte Entwicklung aus.“ *vgl. Emmi Pikler; Pikler® Pädagogik*

Pädagogische Prinzipien

Durch die beziehungsvolle Pflege, gerade bei den jüngsten Kindern, vermitteln wir ihnen Geborgenheit und Vertrauen als Basis für die soziale Kompetenz. Wir lassen jedem Kind seine / ihre autonome Bewegungsentwicklung. Jedes gesunde Kleinkind hat die Fähigkeit zur selbstständigen motorischen Entwicklung. Der dafür benötigte Freiraum, wird den Kindern geboten. Außerdem wichtig ist uns, in einem Klima der Wertschätzung und des Vertrauens mit den Kindern in Beziehung zu treten.

Weiters orientieren wir uns am österreichischen Bildungsrahmenplan und sind stets bemüht durch gemeinsame Reflexionen und Fortbildungen neue Erkenntnisse in den Alltag zu integrieren.

Planung und Durchführung von Bildungsangeboten folgen bestimmten Prinzipien. Diese Prinzipien sind an den österreichischen Bildungsrahmenplan angelehnt.

Zitiert Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich:

- Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen
- Individualisierung
- Differenzierung
- Empowerment
- Lebensweltorientierung
- Inklusion
- Sachrichtigkeit
- Diversität
- Geschlechtssensibilität
- Partizipation
- Transparenz
- Bildungspartnerschaft

Pädagogische Ziele

In unseren Einrichtungen werden folgende Ziele verfolgt:

- Emotionale und soziale Entwicklung
 - die Kinder sollen in der Bildungseinrichtung Gemeinschaft erleben und spüren dürfen. Dazu gehört, dass sie Kontakt zu anderen aufbauen, Konflikte lösen können und sich an Regeln und Grenzen halten.
- Wertvermittlung
 - wir wollen den Kindern Achtung und Wertschätzung gegenüber den Mitmenschen, der Natur und Sorgfalt im Umgang mit Dingen bzw. Gegenständen vermitteln.
- Kulturelle Aspekte
 - uns ist es wichtig, dass Kinder ihre eigene Kultur kennen und schätzen lernen.
 - wir feiern Feste im Jahreskreis.
 - wir achten Kinder aus anderen Kulturen und deren Religionen. Ein wertschätzendes, verständnisvolles Miteinander soll gegeben sein. Interkulturalität ist für uns eine sehr wichtige Haltung.



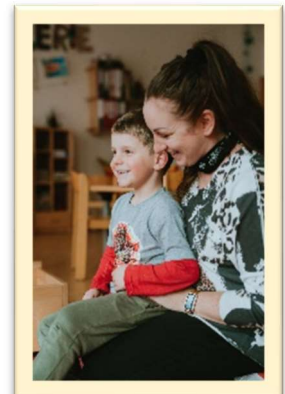
- Selbstständigkeit

- wir geben den Kindern Raum und Zeit, um ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und auszubauen. Ihre von Natur aus experimentierfreudige und lernbereite Haltung wird von uns unterstützt und gefördert. Durch Selbstständigkeit entwickeln die Kinder Selbstbewusstsein, das sich auf ihre gesamte Entwicklung positiv auswirkt. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich mit der realen Arbeitswelt vertraut zu machen.
- selbstständiges Tun findet mehrmals täglich statt. Wie beispielsweise beim An- und Ausziehen, beim Garderobenplatz ordentlich halten, beim Gang auf die Toilette und bei ganz viel mehr.



- Sprache und Kommunikation

- Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Paul Watzlawick stellte bereits fest „man kann nicht NICHT kommunizieren“. Sprache ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen. *vgl. Bildungsrahmenplan*
- wir lassen die Sprache konstant in den Alltag mit einfließen. Durch Lieder, Gedichte, Fingerspiele, Bilderbücher usw. regen wir die Sprechfreude der Kinder an bzw. fördern dadurch auch den Wortschatz, sowohl passiv als auch aktiv.
- eine begleitende Sprache im Alltag ist ebenfalls von großer Bedeutung. *vgl. Pikler® Pädagogik*
- wir achten sowohl auf eine positive Sprache als auch auf eine wertschätzende Sprachkultur. Das heißt, Kinder sollen reden, aber auch zuhören können, jemanden ausreden lassen, andere Meinungen akzeptieren und auch Konflikte verbal lösen können. Dabei sehen wir uns als Sprachvorbild.
- bei Kindern mit nicht deutscher Muttersprache ist es wichtig, den Eltern zu vermitteln, dass sie mit ihrem Kind/ihren Kindern kontinuierlich in der eigenen Sprache sprechen. Denn eine gute Zweitsprachentwicklung ist nur dann möglich, wenn man auf gute Kenntnisse der Muttersprache aufbauen kann.



- Gesundheit und Ernährung

- die physische und psychosoziale Gesundheit von Kindern ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre Bildung, Entwicklung und ihr Wohlbefinden. *vgl. Bildungsrahmenplan*
- wir legen besonderen Wert auf eine ausgewogene, gesunde, regional-saisonale Ernährung. Uns ist es wichtig den Grundstein dafür bereits bei den jungen Kindern mitzugeben, da die Kinder in weiterer Folge auf eine gesunde Ernährung zurückgreifen können.
- damit die Kinder täglich frisches, hochwertiges Essen auf den Tisch bekommen, dafür sorgen rund 40 engagierte Mitarbeiter:Innen in den zwei Zentralküchen.
- in den beiden Kindernest-Küchen wird höchster Wert auf Produktqualität, Nachhaltigkeit und Regionalität der Zutaten gelegt.
- so sind beide biozertifiziert und setzen mit der Teilnahme an Initiativen wie „Gesunde Küche“ oder „Gut zu wissen“ ein klares Zeichen zur Stärkung der Gesundheit und gesunden Entwicklung der Kinder.
- nachdem vorwiegend heimische Lebensmittel für die Herstellung der gesunden Mahlzeiten für die Kinder verwendet werden, bleibt die Wertschöpfung in der Region.



- Kreativität

- Kreativität kommt in flexiblen bzw. divergenten¹ Denkprozessen zum Ausdruck, die alternative Lösungsmöglichkeiten zulassen. *zit. Bildungsrahmenplan*
- beim kreativen Gestalten stellen Kinder ihre Sicht der Wirklichkeit dar und werden sich ihrer Ausdrucksmöglichkeiten bewusst. Sie lernen dadurch auch die Beschaffenheit von Materialien und deren Gestaltungs- und Verwendungsmöglichkeiten kennen und erweitern somit ihre Sachkompetenz. *vgl. Bildungsrahmenplan*



¹ =abweichend

- wir bieten den Kindern den Raum und die Zeit um ihre Fantasie und Kreativität anhand des Forschens und Experimentierens (zB. Farben mischen, unterschiedliche Materialien verwenden, etc.) freien Lauf zu lassen. Vielfältige, unterschiedliche Materialien spielen dabei eine wichtige Rolle.
- nicht das Ergebnis steht für uns im Vordergrund, sondern das eigenständige Tun und Explorieren.
- Bewegung und Natur
 - durch Bewegung erforschen und erproben Kinder ihre Umwelt, erfahren sich als selbstwirksam und werden dazu motiviert, sich weiteren Herausforderungen zu stellen.
 - uns ist es ein großes Anliegen dem natürlichen, kindlichen Bewegungsdrang anhand vielfältigen Bewegungsangeboten nachzugehen. Wir legen großen Wert auf Bewegung im Freien zB. gemeinsame Spaziergänge, Erkunden der nahen liegenden Umgebung, Ausflüge, etc.



Pädagogische Schwerpunkte

„Die pädagogische Qualität in elementaren Bildungseinrichtungen ist für die Entwicklung der Kompetenzen junger Kinder und damit für ihre Bildungsbiografie von ausschlaggebender Bedeutung. Gute Qualität bedeutet, dass Kinder optimale Bedingungen für ihre individuelle Entwicklung vorfinden und ihnen vielfältige Bildungsmöglichkeiten offenstehen. Von dieser Förderung profitiert nicht nur jedes einzelne Kind, sondern auch die Gesellschaft insgesamt.“

zit. Bildungsrahmenplan

PROZESSQUALITÄT

Tagesstruktur

Kinder brauchen einen Alltag mit annähernd festem Rhythmus und klarer Struktur. Nur dann fühlen sie sich sicher und geborgen und können sich optimal entwickeln. In jedem Kindernest Kindergarten gibt es einen gut geregelten, den kindlichen Bedürfnissen angepassten, Tagesablauf.

Individuelle Rituale

Rituale bedeuten Sicherheit und Halt in einer an Reizen unüberschaubaren Welt. Es tut gut, sich auf etwas verlassen zu können. Kinder bringen viele unterschiedliche Rituale mit in die Bildungseinrichtung. Diese gilt es zu kompensieren und gemeinsame Rituale für die Kinder zu schaffen.

Rituale, die im Alltag umgesetzt werden, sind...

- tägliche Rituale wie Hände waschen, Aufräumlied, Tischspruch/-gebet, uvm.
- Rituale für Übergänge
- Rituale für besondere Situationen wie Geburtstag feiern, Bring- und Abholsituation, uvm.

Bildungspartnerschaften

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit ist der gute Kontakt zu den Eltern. Die Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder sollen gemeinsam begleitet und unterstützt werden. Im Sinne einer Bildungspartnerschaft ist es wichtig von Anfang an, einen vertrauensvollen und offenen Austausch zu pflegen.



Wir laden die Eltern regelmäßig zum kindzentrierten Austausch ein. Ein Gespräch bei dem es um den Entwicklungsstand des Kindes geht. Tägliche Tür- und Angelgespräche dürfen für die Partnerschaftspflege nicht fehlen.

Die Bildungspartnerschaft zwischen Kindertagesstätte, Kindergarten und Volksschule ist uns ein wichtiges Anliegen. Ein adäquates, gut durchdachtes Schulvorbereitungskonzept und gelebte Bildungspartnerschaft mit der Schule sind Hauptbestandteil unserer Arbeit.

Transitionen

Als Transitionen werden tiefgreifende Umstrukturierungen im Leben eines Menschen bezeichnet. Während der Begriff „Übergang“ lediglich den Wechsel von Lebensumwelten ausdrückt, schließt der Begriff „Transition“ auch die damit verbundenen Belastungen, Anpassungsleistungen und Lernprozesse eines Individuums mit ein. Transitionen im Kindesalter entstehen durch Veränderungen der Familienstruktur sowie durch den Eintritt in eine elementare Bildungseinrichtung oder den Übertritt in die nachfolgende Institution. *zit. Bildungsrahmenplan*

Transitionen (= Übergänge) stärken das Sicherheitsempfinden der Kinder durch vorhersehbare Abläufe. Gut gestaltet, bieten Alltagsroutinen und Transitionen ein hohes Lernpotenzial – gerade in Hinblick auf die Entwicklung von Selbstregulation und Kompetenzen im Bereich der Selbstpflege oder Selbstfürsorge. *vgl.*

GUTKNECHT, Dorothee „Mikrotransitionen in der Kinderkrippe“

Transition von der Familie in eine elementare Bildungseinrichtung

Wir gestalten den Übergang in die elementare Bildungseinrichtung aus einer Mischung aus dem Berliner und dem Münchener Eingewöhnungsmodell. Diese Konzepte berücksichtigen die Bindung des Kindes zu Eltern und PädagogInnen und KleinkinderzieherInnen. Es unterteilt die Eingewöhnungszeit in verschiedene Phasen. Die Dauer der Eingewöhnungszeit orientiert sich ausschließlich an den Bedürfnissen des Kindes bzw. wie das Kind mit dieser Situation umgeht und wird entsprechend individuell angepasst. Ein ungefährer Ablauf einer Eingewöhnung wird den Eltern in Form eines Elternabends nähergebracht.

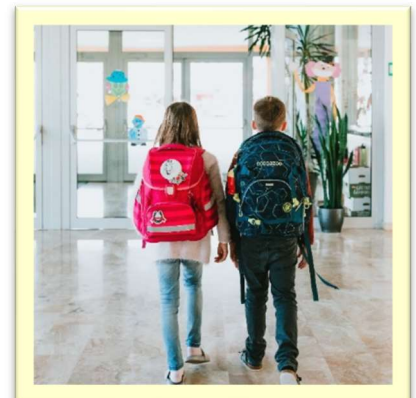


Transition zwischen elementaren Bildungseinrichtungen

Wenn Kinder durch den Besuch einer elementaren Bildungseinrichtung bereits über Transitionserfahrungen verfügen, bedarf der Wechsel in eine weitere elementare Bildungseinrichtung ebenso einer professionellen Gestaltung. Die Übergangsgestaltung erfolgt in Absprache zwischen beiden Bildungseinrichtungen und variiert in unseren Einrichtungen.

Transition von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule

Uns ist es wichtig, den Kindern ein positives Bild der Schule zu vermitteln. Wir legen Wert darauf die Kinder adäquat vorzubereiten. Mehrere Besuche in der Schule sollen den Kindern den Übergang in die Schule erleichtern. Mit einem pädagogisch ausgearbeiteten Schulvorbereitungskonzept bereiten wir die Kinder bestmöglich auf die Schule vor.



QUALITÄTSSICHERUNG

„Gute Qualität bedeutet, dass Kinder optimale Bedingungen für ihre individuelle Entwicklung vorfinden und ihnen vielfältige Bildungsmöglichkeiten offenstehen.“ *zit. Bildungsrahmenplan*

Schriftliche Dokumentation

Qualitätssicherung und Qualitätsoptimierung ist eine wesentliche Aufgabe. Alle MitarbeiterInnen werden mit den Methoden der Qualitätsentwicklung vertraut gemacht.

Schriftliche Dokumentationen, die zur Qualitätsentwicklung in unseren Einrichtungen gehören sind:

- regelmäßige Beobachtungen
- pädagogische Planung
- Reflexionen der pädagogischen Arbeit
- Selbstreflexion des eigenen Handelns
- Dokumentation von Elterngesprächen



Teamarbeit

Weiters gehört auch die Teamarbeit zum Qualitätsstandard unserer Bildungseinrichtungen.

Zur Teamarbeit in unseren Einrichtungen gehören:

- monatliche Teamsitzungen (Klein-Teams, Gesamt-Team)
- täglicher Informationsaustausch
- gemeinsame Aktivitäten (Teambuilding)
- jährliche Mitarbeitergespräche

Fort- und Weiterbildung

Das pädagogische Personal ist verpflichtet, regelmäßig, zumindest jedoch 24 Stunden pro Jahr bei Vollzeitbeschäftigung oder in einem der jeweiligen Teilzeitbeschäftigung entsprechenden aliquoten Ausmaß, an Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen.

Die Trägerin der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung ist verpflichtet, die Teilnahme zu ermöglichen. Die Fortbildungsveranstaltungen haben der Beratung, Weiterbildung und dem Erfahrungsaustausch zu dienen. Dabei sind insbesondere die jeweiligen berufsspezifischen Anforderungen zu thematisieren. Das Land hat diese Fortbildungsveranstaltungen selbst anzubieten oder sich Dritter zu bedienen. *zit. K-KBBG §12*



Personalkonzept

Unser Personalkonzept orientiert sich an den gesetzlichen Grundlagen. Pro Kindergartengruppe ist ein/e ElementarpädagogIn, sowie ein/e KleinkinderzieherIn zuständig. In einer alterserweiterten Kindergartengruppe wird das Personal adäquat den gesetzlichen Vorgaben angepasst.

Rahmenbedingungen

Die Kindernest Kindergärten haben an den gesetzlichen Feiertagen geschlossen. Des Weiteren gibt es eine Planungs- und Reinigungswoche in allen Betrieben.

Zusätzliche Schließtage sowie die Öffnungszeiten werden den Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres mitgeteilt und in schriftlicher Form übermittelt.

IMPRESSUM

Das pädagogische Konzept der Kindernest gem. GmbH Kindergärten wurde im Juli 2023 von Nadine Strohmeier und Jacqueline Sacherer-Nagele erstellt.

Wir entwickeln die Inhalte ständig weiter und bemühen uns korrekte und aktuelle Informationen bereitzustellen.

Alle Bilder dieser Konzeption sind urheberrechtlich geschützt.